

den, vom alten Libera-
anches lebendig, wie das
Selbstverwaltung, Ab-
ante der Unternehmer-
der Wirtschaft, verbun-
dung und der Gedanke
Gewissen verantwortlich

der Führer der Deut-

ationalen Volkspartei.
tionale Pressestelle teilt
ionalen Volkspartei be-
Samstag mit der Auf-
den Reichstag. Die Vi-
mig gebilligt. Sie wer-
die endgültige formelle
egt.

önlichkeiten des politi-
chen Lebens. Neben den
ur Partei standen, und
des preußischen Land-
men von Ansehen, vor
on an den führenden
wird geführt von dem
rau Müller-Ostfried,
Ehrenvorsitzenden des
ah, Professor Spahn
unover.

er Deutschen Volkspar-
teraloberst von Eck.

onalliberale Korrespon-
der Deutschen Volkspar-
g-Anhalt) als Spigen-
kt ohne Debatte heute
wurde keine Stimme
n sich der Stimme, alle
. Generaloberst von
aditator zu übernehmen
Vertrauen.

Robert

ereinnahme der Stadt
er Tschiangkaiſchets ge-
der Nachrichtenagentur
gierung von Nanjing
5. August in die Stadt
ändischen unter Zurück-
nach Norden fliehens
s an der Lung-ha
ers der Nordkoalition
e Niederlage be-
anking erwartet jeden
h a u, einen wichtigen
g-Hantau-Bahn, wie-

Der Ertrag der Tabak-
t in den letzten Jahren
als infolge vermehrten
n. Der Steuerertrag
n, 1919 auf 200, 1929
gegenüber betragen die
D rund 389,5 Millionen
nsteuer mit 342 Mill.
gaben der Flotte (1929

nd Hohened ist inzwischen
hft der Kuräfte in Bad
gehenden Jahren erfreu-
der Kuräfte sind durch
er neuen Pensionen wei-
die der Requiriertheit
n. Auch ist für die Unter-
Unterhaltungsabende, und

das Beden Ihrer Schu-
ne macht, daß also die
gegenseitig gerieben
durch sachgemäße Pflege.
Südo-Luzurcreme dringen
schmelzend und weich. —
ch Südo-Luzus.

re alt (früher Schirm-
hingen.

acht 8 Seiten

t eines gesunden

sbuben

ude an

nit Frau Maria

geb. Hanselmann

Pirondorf

1930

benwunder

. P.

gelmalerci

t und gebrauchsfertig-

chen, Zier- und Tisch-

chen

t!

Zaiser, Nagold

ngen!

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Morgenszeitung oder
deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S.
Reklamezeitung 60 S. Sammelanzeigen 50% Aufsch.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch. Kto. Stuttgart 5113

Nr. 192

Gegründet 1827

Dienstag, den 19. August 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Roggenpessimismus gegen Roggenlogik

Von Reichsminister Dr. Schiele.

Seit einigen Wochen steht der Roggenmarkt im Zeichen der Depression. Die stauende Marktentwicklung der letzten Wochen ist im wesentlichen auf folgende Ursachen zurückzuführen: Bäcker und Mühlen halten mit ihrer Nachfrage zurück, da das Brotpreisgesetz, das am 15. August 1930 in Kraft getreten ist, für sie eine neue Lage geschaffen hat, die der einzelnen Bäcker und Müller vielfach heute noch nicht in ihren letzten Konsequenzen zu übersehen vermag.

Der hohe Feuchtigkeitsgehalt der Ware neuer Ernte, der die Mahl- und Backfähigkeit beeinträchtigt, unterstützt die zögernde Haltung der Abnehmer, insbesondere der Mühlen. Gegenüber dieser zurückhaltenden Nachfrage hat das Angebot wegen der Geldschwierigkeiten der Landwirtschaft zum Teil einen sehr dringenden, den Markt beunruhigenden Charakter angenommen. Vielfach sind die letzten Kreditquellen des Landwirts erschöpft; die einzige Möglichkeit, größere Einnahmen zu schaffen, bietet der Roggenverkauf. Die Erinnerung an das vorige Jahr, wo die Roggenpreise mit 200 Mark einsetzten, um allmählich bis auf 145 Mark abzusinken, lassen viele Mühlen und Händler vor spekulativen Käufen und zahlreichen Landwirte vor Lombardierungen zurückzusehen. Es besteht daher auch bei allen für die Bewegung der Ernte unentbehrlichen Faktoren, den Genossenschaften, dem Handel, den Mühlen und den Bäckern das Bestreben, die eigenen Vorräte so klein als irgend möglich zu halten. Diese Gründe sind aber nicht ausreichend, um auf die Dauer den gegenwärtigen niedrigen Preisstand zu begründen.

Lassen wir einmal die Roggenlogik sprechen:

Eine Ueberschwemmung des heimischen Marktes mit Auslandsgetreide wie im Vorjahr dürfte in diesem Jahr unmöglich sein. Der Zollsatz für Roggen ist von 5 auf 15 Mark erhöht, so daß selbst vorübergehende Einbrüche von Auslandsroggen unmöglich sein dürften. Der Zollsatz für Futtergerste ist von 2 Mark auf 12 Mark erhöht. Die Maisernte kann durch das neu geschaffene Maismonopol so gut wie völlig gedrosselt werden. An dieser bisher befolgten Politik wird das Maismonopol auch künftig solange festhalten, als nicht eine Leerung der heimischen Getreidemärkte eingetreten ist.

Durch diese Maßnahmen wird die Roggen- und Futtergetreide-Einfuhr im laufenden Wirtschaftsjahr, die im vorigen Erntejahr rund 3 Millionen Tonnen betragen hat, um etwa 50 Prozent gedrosselt werden können.

Aber auch die heimische Roggen- und Futtergetreideproduktion ist in diesem Jahr wesentlich geringer als im Vorjahr. Die verminderte Einfuhr und die geringere deutsche Ernte ergeben insgesamt im Vergleich zum Vor-

jahr eine Minderbelastung des deutschen Roggen- und Futtergetreidemarktes von etwa 3,5 Millionen Tonnen.

Die Roggenbilanz wird in diesem Jahre folgendes Bild ergeben:

Die Gesamtroggenmenge, die zur Verfügung steht, beträgt höchstens 8-8½ Millionen Tonnen. Auf den bisherigen normalen Verbrauch an Brot- und Saatroggen sowie auf die bisher übliche Verwendung von Roggen zu Futterzwecken in den Betrieben der Erzeuger entfallen insgesamt etwa 7¼-7½ Millionen Tonnen. Es verbleibt mithin höchstens eine Roggenmenge von etwa 1 Million Tonnen, für die zusätzliche Absatzmöglichkeiten geschaffen werden müßten.

Auch hierfür ist bereits gesorgt. Durch das Brotpreisgesetz wird — abgesehen von den Wirkungen der Weizenpolitik — eine Steigerung des Roggenverzehrs eintreten, die von den verschiedenen Fachkreisen verschieden beurteilt, auf 700 000 bis 1 Million Tonnen Roggen geschätzt wird. Würde dieser Mehrverbrauch tatsächlich in vollem Umfang eintreten, so wäre ohne Berücksichtigung der stets notwendigen Vorratsbildung bereits der Absatz für die gesamte Roggenernte gesichert.

Für die Unterbringung des Roggens ist aber noch ein weiterer Weg durch die Cofin-Roggenaktion geschaffen worden. Bisher sind in drei Monaten rund 240 000 Tonnen gefärbter Cofin-Roggen abgesetzt worden. Daraus ergibt sich, welche Roggenmengen zusätzlich zu Futterzwecken untergebracht werden können, wenn es die Marktlage erforderlich macht. Außerdem bleibt auch noch das Ventil der Roggenausfuhr, das zeitlich und lokal gewertet, nicht zu unterschätzen ist.

So klar sich also das Bild der Roggenmarktlage für das gesamte Jahr heute bereits abzeichnet, so wenig darf man doch die Gefahren unterschätzen, die noch in der nächsten Zeit für die Roggenpreisbildung bestehen. Die Zurückhaltung der Abnehmer und das dringende Verkaufsangebot der Erzeuger können sehr wohl dem Markt auch weiterhin noch unter Druck halten. Deshalb ist es notwendig, der Roggenlogik rechtzeitig zum Sieg über die depressiven Faktoren am Markte zu verhelfen.

Entscheidend für die Marktentwicklung in den nächsten Wochen wird es sein, ob es gelingt, die Genossenschaften, den Handel und die Landwirtschaft vom Roggenpessimismus zur Roggenlogik zu bekehren. Daß diese Gesundung der Marktverhältnisse im laufenden Erntejahr eintritt, erscheint mir bei der gegenwärtigen nationalen und internationalen Marktlage und bei der zur Verfügung stehenden agrarpolitischen Rüstung sicher.

Der Wahlkampf:

Dr. Wirth in Görlitz

Görlitz, 18. August. Reichsinnenminister Dr. Wirth hielt Sonntag abend im Tivoli in Görlitz eine Rede, in der er u. a. ausführte, die Zentrumspartei wolle jetzt im deutschen Osten einen großen politischen Aufmarsch vollziehen. Die Frage, ob die Demokratie in Deutschland möglich ist, sei zu bejahen, wenn alle Parteien die Demokratie wollten. Dr. Wirth sagte weiter, die Sozialdemokratie habe es erst möglich gemacht, daß die heutige Regierung mit den Konservativen zusammenarbeite. Es könne aber sein, daß Dreifachfeld (Soz.) in der kommenden Regierung nach den Wahlen neben Treubauern in der Regierung sitze. Es sei eine traurige Erscheinung, daß trotz der Senkung der Rohstoffpreise zum Teil unter den Stand der Vorkriegszeit es bis jetzt nicht möglich gewesen sei, eine allgemeine Preislenkungsaktion durchzuführen. Die Wirkung werde sich erst in einigen Wochen zeigen.

Dresden, 18. August. Die Zentrumspartei hat für die drei sächsischen Wahlkreise einen einheitlichen Wahlvororschlag aufgestellt, dessen Spitzenkandidatur Reichskanzler Dr. Brüning übernommen hat. Die in Sachsen abgegebenen Zentrumsstimmen kommen dem Reichswahlvororschlag der Deutschen Zentrumspartei zugute.

Aufruf des Riffhäuserbundes

Berlin, 18. August. Mit der Parole „Durch Wahlzwang zur deutschen Front!“ wendet sich der Vorstand des Deutschen Reichs-Lagerbundes „Riffhäuser“ nochmals an seine in 32 000 Vereinen zusammengeschlossenen drei Millionen Mitglieder:

„Die beginnenden Wahlkämpfe haben zu einer Verschärfung der Gegensätze auch innerhalb der Volkstheile geführt, die eine gemeinsame vaterländische Bestimmung verbindet. Dem muß Einhalt geboten werden, denn diese Kräfte sollen

auch in Zukunft die Träger des Kampfes gegen die Kriegsschuldfrage und gegen die Vernichtung unseres Volkstums sein. Sie sollen den Wehrwillen in der Nation als hohe sittliche Pflicht lebendig erhalten. Damit ist die deutsche Front gekennzeichnet. Jeder Kamerad muß eine Partei wählen, die unsere Ziele zur Selbstbehauptung Deutschlands fördern will. Kleine Splitterparteien sind ohne Einfluß und deshalb schädlich. — Vor allem aber bedenklich, Kameraden, Wahlrecht bedeutet Wahlpflicht, bedeutet Wahlzwang! Wer sich diesem Zwang trotzdem entzieht, der hat die Berechtigung verloren, zu uns zu gehören. Also: Markiert geschlossen zur Wahl!“

auch Gustaf nagel will wieder kandidieren. Der bekannte „wanderprediger und tempelwecker“ Gustaf nagel aus arendsee bereite in den letzten Tagen altemerksche ortschaften, um unterschrieben für seine „deutsch-kristliche (mittelstands) volkspartei“, deren ipisantenband er ist, einzufahren.

Landespartei tag des württ. Zentrums

Ulm, 18. August. Unter zahlreicher Beteiligung trat gestern der Landespartei tag des württ. Zentrums unter dem Vorsitz des Landesvorsitzenden Justizminister Dr. Beyerle zusammen. Staatspräsident Dr. Volz sprach über die politische Lage. Es gehe heute nicht an, dem Volk die Wahrheit über unsere Lage vorzuenthalten. Wer dies tue, sei ein Lügner und Feigling. Es gehe heute um die Finanznot von Staat und Gemeinde, um die Wirtschaftsnote unseres Volkes und um die Kulturnot. Diese Note werden den politischen Kurs der nächsten Jahre bestimmen. Das Reich wüßte nicht mehr, wie es die Ausgaben von einem Monat zum andern finanzieren wollte. Das war die Zeit der sozialistisch geführten Regierung, in der die Sozialdemokratische Kanzler, Finanz- und Arbeitsminister saßen. Es sei die Stunde gekommen

Tagespiegel

Dem Reichskabinett werden am Dienstag zwei Reformanträge über das Wahlrecht und die Finanzen vorliegen. Der erstere schlägt 162 (bisher 35) Wahlkreise vor mit einer durchschnittlichen Bevölkerung von 300 000 Seelen. Wenn das Wahlalter beibehalten wird, bedeutet das Wahlrecht mit rund 250 000 Wahlberechtigten und (eine achtzigprozentige Wahlbeteiligung vorausgesetzt) von rund 200 000 Wählern. Diese Wahlkreise ermöglichen eine unmittelbarere Beziehung zwischen Wählern und Kandidaten. Die Reichsliste soll verschwinden. In Zukunft sollen die Reststimmen in den Wahlkreisen selbst verrechnet und aufgeteilt werden.

Die D. Tageszeitung schreibt, die Entsendung des Ministerialdirektors Ritter nach Finnland stelle den letzten Versuch dar, mit Finnland ins reine zu kommen. Schläge er fehl, so werde Reichsminister Schiele auf Kündigung des Handelsvertrags dringen. Faule Kompromisse werde es nicht geben.

Die Einnahme von Finanz durch die Nanjingtruppen wird aus Schanghai bestätigt. Dagegen breiten sich die Kommunisten unter Führung von Studenten immer mehr aus. Ihre Angriffe reichen bis an die Mauern von Nanjing selbst. Ein zehn Kilometer vor der Stadt liegendes Landhaus Tschiangkaiſchets ist von einem Bandenführer besetzt. Die Revolutionsgefahr in Nanjing wird immer drohender.

In politischen Kreisen wird davon gesprochen, daß ein Reichsabatamopol eingeführt werden solle.

worden, man wolle zuerst die Pariser und Haager Verhandlungen abwarten, um zu erfahren, was Deutschland nach dem Youngplan zahlen müsse, um an die „Finanzreform“ heranzugehen. Als ob wir dem Ausland etwas hätten verheimlichen können! Es wäre Pflicht gewesen, sobald man merkte, daß es nicht mehr geht, offen heraus zu treten und Ordnung zu schaffen. Die Sozialdemokratie dürfe wirklich in diesem Wahlkampf nicht als Partei auftreten, die den nötigen Sinn und das nötige Verantwortungsgefühl für Ordnung und finanzielle Dinge gezeigt hätte. Raum sei die „Kleine Sanierung“ der Finanzen beschlossen gewesen, dann kam der Kampf um den Youngplan. Das Zentrum habe verlangt: erst Ordnung der Youngplanentscheidung. Für diese Forderung sei bei den andern Parteien kein Verständnis vorhanden gewesen. Die normalen Steuern dürften nicht mehr erhöht werden, man müsse vielmehr alles tun, sie zu ermäßigen. Auch die vorhandenen Ausgaben seien auf die Dauer nicht mehr zu tragen.

Es wurde folgender Wahlvororschlag für Württemberg und Hohenzollern aufgestellt: 1. Staatspräsident Dr. Volz, 2. Oskar Farny-Dürren, Guts- und Brauereibesitzer, 3. Johannes Groh, Verbandsgeschäftsführer, 4. Franz Wiedemeier-Ulm, Gewerkschaftssekretär, 5. Hermann Dit-Sigmaringen, Malermeister und Vorsitzender der Handwerkskammer Sigmaringen, 6. Kasper Ruhn-Lautern bei Gmünd, Jungbauer, 7. Frau Luise Rist-Stuttgart, M. d. L., 8. Bezirksnotar Eichhorn-Dunningen, 9. Dr. Gehnen, Landesgeschäftsführer des Volksvereins, 10. Hehle in Unterboihingen, Kaufm. Angestellter.

Bertrereversammlung des Bauern- und Weingärtnerbunds

Stuttgart, 18. August. Die Vertreter des Bauern- und Weingärtnerbunds versammelten sich gestern im großen Saal des „Herzog Christoph“, um die Liste für die Reichstagswahl aufzustellen. Der Vorsitzende, Dekonomierat Vogt-Gochsen, teilte mit, daß er aus Altersrücksichten nach dreißigjähriger parlamentarischer Tätigkeit auf eine Wiederaufstellung verzichte. Die Reichstagsabgeordneten Dingle und Haag dankten unter lebhaftem Beifall Dekonomierat Vogt für seine langjährige Arbeit. Der Wahlvororschlag des Landesvorstands wurde einstimmig angenommen. Die Liste enthält zwölf Namen; die ersten vier sind Wilhelm Dingle-Catow, Haag-Heilbronn, Trebherr v. Stauffenberg-Rißtissen und Johann Klein, Landtagsabgeordneter, Borchgimmern.

Die Reichsliste des Christlich-sozialen Volksdienstes

Die Wahlliste des Christlich-sozialen Volksdienstes ist jetzt veröffentlicht worden. Sie enthält an den ersten Stellen folgende Namen: 1. Schriftleiter S impfendorfer-Kornthal, 2. Arbeitersekretär Hartwig-Spandau, 3. Landtagsabg. Rektor Kling-Untertürkheim, 4. D. Mumm-Charlottenburg. An neunter Stelle steht Abg. Baufsch-Kornthal.

Botschafter Hösch in Berlin

Berlin, 18. August. Der deutsche Botschafter in Paris, v. Hösch, wird zu wichtigen Besprechungen mit dem Reichsaußenminister Dr. Curtius nach Berlin kommen. U. a. sollen Fragen erörtert werden, die auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrats eine Rolle spielen werden.

Tagung der Krankenkassen
Ein peinlicher Zwischenfall

Dresden, 18. August. Gestern begann hier die Tagung des Hauptverbands Deutscher Krankenkassen. Der Vertreter des Reichsarbeitsministers, Ministerialdirektor Krüger, betonte in einer Ansprache, die Reichsregierung übernehme die Verantwortung für den Inhalt der Notverordnung über die Krankenkassen und sie erwarte, daß die Krankenkassen sie durchführen. Die Verordnung schütze die Gemeinschaft der Versicherten gegen Mißbrauch und mache die Beiträge zur Arbeitsversicherung tragbar.

Der Vorsitzende der Versammlung, Lehmann, erging sich in so scharfen parteipolitischen und persönlichen Angriffen gegen den Reichsarbeitsminister Stegerwald, daß Ministerialdirektor Krüger die Versammlung verließ.

Eine von O. Schiefer-München beantragte Entschließung wurde angenommen, in der eine Verschlechterung der Leistungen der Krankenkassen und Beschränkung ihrer Selbstverwaltung behauptet und die Erwartung ausgesprochen wird, daß der Reichstag diese Notverordnung wieder aufhebe.

Für die organisatorische Gestaltung des Verbandes waren die Satzungsänderungen von ausschlaggebender Bedeutung, mit denen sich die Tagung weiter zu beschäftigen hatte. Es lagen hierzu mehrere Änderungsvorschläge vor. Die Arbeitgebervertreter, deren Wortführer Rechtsanwalt Vormann (Düsseldorf) war, forderten, man möge in den Satzungen die Durchführung des Grundgesetzes sicherstellen, daß die Arbeitgeber nach Maßgabe ihrer Beitragsleistung in den Organen der Kassen und des Verbandes zu einem Drittel beteiligt würden. Die Vorschläge des Vorstands deckten sich nicht völlig mit diesen Forderungen. Man kam aber schließlich zu einer Verständigung über diese für die Geschlossenheit des Verbandes wichtige Frage, die dem Standpunkt der Arbeitgeber gerecht wird.

Judet über den polnischen Korridor

Paris, 18. August. In der „Volonté“ schreibt der Schriftsteller Ernest Jude: Wenn Polen, als es die kostspielige Anlage des Hafens von Gdingen in Angriff nahm, sich nicht vorwiegend von militärischen Erwägungen, statt von wirtschaftlichen leiten ließ, und wenn das wirtschaftliche Problem nicht durch militärische Fragen verflüchtigt worden ist, läge es gut daran, sich nach den Erfahrungen anderer umzusehen; das System, mit dem die Tschechoslowakei sich begnügt, und bei dem sie sich wohl befindet, indem sie den ihr zugebilligten Freihafen in den Hamburger Gewässern benützt, würde uns von einer politischen Servitut befreien, die weder den wahren Verhältnissen, noch unfernen Interessen entspricht. Das ist eine der Mahnungen, die die zweite Denkschrift Briands sicher nicht unbeachtet lassen wird. Nach dem Westlocarno muß man den Preis für das Offlocarno erlegen.

Polen duldet keine Grenzänderung

Warschau, 18. August. Der „Cypresz Poranny“ veröffentlicht zu der Protestnote des polnischen Außenministers Jazewski zu der bekannten Rede des Reichsministers Treveranus eine amtliche Erklärung, in der es u. a. heißt: Alle polnischen Regierungen hätten niemals eine Gelegenheit veräumt, darauf hinzuweisen, daß alle deutschen Ansprüche auf eine Grenzveränderung auf den unwiderstehlichen Widerspruch des ganzen polnischen Volks stoßen werden. Das Blatt fügt hinzu, wenn man in Deutschland dennoch eine friedliche Aenderung der Grenzen erwarten sollte, so müßte dies als Beweis der Unwissenheit oder des bösen Willens betrachtet werden.

Räufelhafte Sabotage in Lemberg

Warschau, 18. August. Die Hauptstadt Ostgaliziens, Lemberg, war in der Nacht zum Sonntag vier Stunden lang von der Welt abgeschnitten. Unbekannte Täter hatten gleich-

zeitig sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen durchgeschnitten. Ebenso wurde mit den Leuchtzeichenverfahren, die zu den Eisenbahneinfahrtsignalen führten. Nur einem Zufall ist es zu verdanken, daß die Einfahrt von zwei infolgedessen ohne Vorfahrt ankommenden Zügen ohne Zusammenstoß abließ. Die polnische Presse erklärt, daß man es hier vermutlich wiederum mit einem Saboteurakt der geheimen ukrainischen Militärorganisation oder vielleicht auch der Kommunisten zu tun habe. 21 Ukrainer sollen verhaftet worden sein.

Spionage im japanischen Generalstab

London, 18. August. Exchange meldet aus Tokio: Ein Zeichner und sechs andere Zivilangestellte, die im Büro des japanischen Generalstabs beschäftigt waren, wurden unter der Beschuldigung, im Dienst der Kommunisten militärische Geheimnisse verraten und bolschewistische Werbung unter den Truppen getrieben zu haben, verhaftet.

Hinrichtung wegen Aufbaus von Silbermünzen

Moskau, 18. August. Nach amtlicher Meldung sind vier Personen, die verbotswidrig Silbermünzen aufkauften, hingerichtet worden. Mehrere Fehler wurden zu „Konzentrationslager“ von verschiedener Dauer verurteilt.

Schweres Postomnibusunglück im Riesengebirge
8 Tote, 10 Verletzte

Am Sonntag nachmittag stürzte der von Hohenelbe (Sachsen) nach Spindelmühle verkehrende Postautobus bei der Talsahrt in die Elbe. 8 Insassen, darunter der Wagenführer, wurden getötet, 10 verletzt, davon einige schwer. Es scheint, daß der Autobus an der verhältnismäßig engen und abschüssigen Stelle der nassen Straße ins Schleudern kam. Die zur Hilfe herbeigerufene Militärabteilung versuchte, den Autobus zu heben, was aber wegen des hohen Wasserstands nicht gelang. Unter den Toten befindet sich die Gattin des Berliner Arztes Mendelssohn, während Mendelssohn selbst schwerverletzt ins Krankenhaus nach Hohenelbe gebracht wurde. Bei den meisten Opfern dürfte der Tod durch Ertrinken eingetreten sein, da sie sich aus dem Autobus, der sich überschlagen hatte, nicht rechtzeitig befreien konnten.

Am Sonntag morgen fuhr bei Klösterle (in der Nähe von Karlsbad, Böhmen) ein mit 22 Arbeitern besetzter Lastkraftwagen in den Straßengraben und auf einen Baum, weil der Führer eine Kurve zu rasch nahm. Zwei der Insassen waren sofort tot, sechs wurden schwer verletzt.

Württemberg

Stuttgart, 18. August.

Messerschere. Samstag nacht wollte ein Gast in einer Wirtshaus der Weberstraße seine Zechen nicht bezahlen. Der Wirt folgte ihm und stellte ihn zur Rede. Der saubere Herr griff nach dem Messer und verletzte den Wirt so schwer, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Untertürkheim, 18. August. Den Leib aufgerissen. Ein einer Heidenheimer Möbelfabrik gehöriger Lieferkraftwagen kam am Samstag von Cannstatt her. Beim Vorüberfahren am Gehweg klappte plötzlich die Seitenwand des Wagens herunter und ein auf dem Gehweg befindlicher junger Mann wurde von dem an der Wand befindlichen Saken erfaßt und 8 Meter weit geschleift. Durch den Haken wurde ihm der ganze Leib aufgerissen. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Cannstatter Krankenhaus gebracht.

Blinkwunder Fensterputz

„He, Lina!“ rief der Forstmeister, „sagen Sie doch meiner Frau, ich möchte sie für einen Moment sprechen.“

— Als Gontard das Schlafzimmer betrat, kam ihm Frau Martha entgegen.

„Wir haben uns heute noch gar nicht gesehen, aber mein Mann sagte mir eben, daß Sie naher gleich wieder ins Revier wollen und —“, die alte Dame drückte Walters Hand — „er sprach auch sonst noch über Verschickenes mit mir“, meinte sie mit einem Lächeln, das die strengen Züge seltsam verschönte. —

„Hat denn das Frühstück gelangt?“ fragte Eva.

Der Assessor lachte hell auf.

„Gnädiges Fräulein, halten Sie mich für einen Vielfraß? Mehr als die Hälfte habe ich wieder mitgebracht, das benutze ich gleich als Proviant für heute nachmittag.“

„Ach Gott“, das junge Mädchen zog die Brauen zusammen, „mit Ihnen ist es aber wirklich schrecklich, Herr Gontard, wollen Sie sich denn gar nicht einmal Ruhe gönnen?“

„Der Dienst geht vor, gnädiges Fräulein, aber — ich denke, lange wird es wohl nicht mehr dauern!“

„Oh — haben Sie etwas entbedt?“

Frau Anfert warf Walter einen warnenden Blick zu.

„Man kann nicht immer gleich auf Anheiß Erfolg haben“, sagte Walter ausweichend, „aber schließlich, jeder Krug geht so lange zu Wasser bis er bricht.“

Eva spielte mit dem Messerbänkchen.

„Ich will Ihnen mal einen Vorschlag machen: wenn Sie heute nichts finden, dann ist morgen Samstag, ich schließe Ihre Büchse mit dem Väterchens Gemeindefrank und die Feder wird verstaubt, denn sonst sitzen Sie wieder von früh bis abends am Schreibtisch — einverstanden?“

„Ein etwas gewalttätiges Verfahren, mein gnädiges Fräulein, doch — meinewegen!“

„Gut, ich halte Sie beim Wort, Herr Gontard, und nun raten Sie mal, womit ich mich heute vormittag beschäftige habe?“

Der Assessor schmunzelte.

„Eine Preisfrage! Ich vermute: Staubwischen, Kochen —“

„Falsch!“

„Oder dem Herrn Forstmeister etwas vorgelesen —“

„Auch nicht — ich glaube, darauf kommen Sie wirklich nicht; also: den Keilerkopf habe ich fein säuberlich verpackt, einen Begleitbrief an Otto von Berlin und den Frachtbrief geschrieben, Wilhelm hat die Kiste schon nach Königssee zur Bahn gefahren.“

„Gnädiges Fräulein, nein — das ist wirklich rührend, tausend Dank!“

Aus dem Lande

Renningen O. Leonberg, 18. Aug. Eigenartiger Unfall. Ein hiesiger Junge fand auf dem Schuttplatz eine alte Milchzentrifuge, die er mit nach Haus nahm. Durch unvorsichtige Behandlung flog die Trommel heraus, traf den Jungen an den Kopf und verletzte noch 2 weitere Personen. Der Junge mußte mit einer lebensgefährlichen Kopfverletzung ins Leonberger Bezirkskrankenhaus übergeführt werden.

Hohengehren O. Schorndorf, 18. August. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde der seitherige Ortsvorsteher Stegmüller mit 200 Stimmen wiedergewählt.

Gmünd, 18. August. Fremdenverkehr. Die Stadt Gmünd hat im Jahr 1929 insgesamt 20 229 Gäste beherbergt. Davon sind 2324 als Kurgäste auf längere Zeit in der alten früheren Reichsstadt gewesen, während 17 905 Durchreisende und Wanderer waren, die nur für einen oder zwei Tage verweilten. Von den Kurgästen waren 1888 Württemberger und 436 Angehörige der anderen deutschen Länder, von den Durchreisenden waren 8525 Württemberger, 8679 Angehörige anderer deutscher Länder und 701 Ausländer. Die Zahlen sind gegenüber dem Jahr 1928 annähernd gleich geblieben.

Untereisesheim O. Heilbronn, 18. August. Bei der Ortsvorsteherwahl wurde Obersekretär F. Bechtler-Winnenden mit 187 Stimmen gewählt. Ratsschreiber Richard Huber von hier erhielt 133 Stimmen, der seitherige Schultheiß Hofmann 53 Stimmen.

Mögglingen O. Dyringen, 18. August. Großer Hagel. Letzte Woche ging über der Markung ein schweres Unwetter mit Hagel nieder. Die Schlossen fielen in der Größe von kleinen Hühneriern. In wenigen Minuten war alles vernichtet. Feld- und Gartengewächse sehen schrecklich aus, die Obstbäume sind zum Teil laubgeädelt, die Trauben sind zertrümmert, auf Aesädern und Weiden ist fast nichts mehr zu sehen, die Gurken sind vollständig vernichtet. Das Getreide ist zum Glück unter Dach.

Reutlingen, 18. August. Jubiläum des Technikums für Textilindustrie. Aus Anlaß des 75-jährigen Jubiläums des staatlichen Technikums für Textilindustrie wurde am Samstag vormittag der mit einem Aufwand von rund 100 000 Mark erbaute Neubau des Technikums eröffnet. Zu dem Jubiläum sind etwa 2000 ehemalige Beschüler aus dem In- und Ausland eingetroffen.

Rottenburg, 17. August. Diebstahl. Vorlesige Nacht wurde in der hiesigen Oberamtskaserne eingebrochen; die Kaffeekanne wurde mitgenommen mit dem Inhalt von ungefähr 7 Mark. Den Tätern ist man bereits auf der Spur.

Vom Henberg, 18. August. Vom Erholungsheim. Ende Juli befanden sich im Erholungsheim Heuberg 1056 Knaben und 1157 Mädchen, insgesamt 2213 Kinder, in der Haushaltungsschule 181 Mädchen, in der Fortbildungsschule 95 Mädchen und in der Heilstätte 195 Knaben, 173 Mädchen und 23 Erwachsene, insgesamt 391 Personen. Die gesamte Belegung des Heubergs belief sich danach auf 2888 Personen.

Donzdorf O. Geislingen, 18. August. 60. Geburtstag. Am Samstag fand in Diefen vor den Mädchenkommerzienrat Dr. Spacintz Rink, der am 15. August 1870 als Sohn des hiesigen Volksschullehrers geboren wurde. Der Jubilar ist der erste Vorsitzende des Vereins bayerischer Zeitungsverleger und als Gründer desselben seit 1913 in der Vorstandsführung. Er gehört seit 13 Jahren dem Vorstand deutscher Zeitungsverleger an.

Ulm, 18. August. Eine weiße Schwalbe konnte man am Samstag nachmittag am Alferkanal fliegen sehen. Weiße Schwalben gibt es sonst nur in Rußland, ihr Auftreten in unserer Gegend wird mit dem Eintritt eines frühen Winters gedeutet.

Feuer bezahlte Schnellfahrerei. Am Samstag fuhr ein bei der Geisbergkaserne wohnhafter junger

Mann übermäßig schief herab und in Radfahrer wurde mit anderen Verleumdungen in der Zeitung abgebildet.

Saulgau, 18. August. Wahl haben von 33 Prozent abgestimmt. Stadtdorffand, Stad Stimmten waren zer Luiz, der bereits 20 zum drittemal zum

Fischermeister Peter eine Seeforelle, die gewonnenen wog sie

Von der bayrischen gen. In den Stei Gunzenhausen wurde vergangenen Jahres geringer Tiefe wurde fisch-alemannischen eine Urne und ein v. (Chr.) stammendes werden fortgesetzt.

Ein Raub über Wolfgang Wurzer, dabei lernte er einen nen, den er, nachdem tet hatte, von Geist nahm. Als sie von U und vom Rad abtill sich dem Schüler ein Parochat von 4 M Sungen in den nach zur Bestimmung kam, wo er von Vorüber Krankenhaus nach alte Räuber, der in Bernhard Saul heil sein.

Vom bayerischen Markt er schwimmen wurde ein alten Photographen den 44 Jahre alten den 47 Jahre alten burg durchgeführt. Landwirtschafts- und mit den Wittangeklammung Günstig.“ Schultze bei der B er ohne Erlaubnis Anspruch, den er n angeklagt sollen über die „Verkehrsvon Krediten veran Schultze wegen l schlagung zu 1 Jahr Geldstrafe, Dirr zu freigesprochen.

Aus St

Die Mitflens darben fahren stellen und geben von denen tern reden.

Der Schuß in der Nacht

JAGDLICHER KRIMINALROMAN von H. A. von BYERN
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAM
(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung 21).

Der Assessor schlug das rechte Bein über das linke Knie. „Gut, nehmen wir also an, der Herr Forstmeister behielten recht und Delschläger ließe es wirklich zum Neuherten kommen — dann liegt der Fall sehr einfach: ich bin auf den Jagdschuß vereidigt und würde meine Pflicht tun.“

„Das heißt, im Notfall von der Waffe Gebrauch machen?“

„Tawohl, unbedingt, ob der Wilddieb nun Rittergutsbesitzer, Bauer oder Fabrikarbeiter ist, das ist für mich ganz nebensächlich, als Gesetzesübertreter hat er sich die Folgen seiner Handlungsweise selbst zuzuschreiben.“

„Das wollte ich nur wissen, lieber Walter“, der alte Herr lehnte sich in die Rückenlehne, „und nun will ich Ihnen auch eine Erklärung geben. Als ich nämlich Delschläger um mein Mädel bewar, hat er allen möglichen Leuten gegenüber von seiner bevorstehenden Verlobung wie von einer bereits vollendeten Tatsache gesprochen. Und — bekanntlich glauben die Menschen ja immer das Schlechteste. Ich nehme nun an, es kommt zwischen Ihnen und dem Kerl zu einem blutigen Renkontre, bei dem der Groß-Dobritscher den Kürzeren zieht, glauben Sie mir, dann hieße es doch: „Aha, hier haben noch andere Gründe vorgelegen, als nur dienlicher Pflichterfüllung.““

Gontard richtete sich unwillkürlich auf, in seine Stimme kam ein harter, metallischer Klang.

„Herr Forstmeister, ich tue das, was ich für recht halte und vor meinem Gewissen verantworten kann!“

„Bravo!“ Wie Wetterleuchten zuckte es über Anferters Züge. „So und nicht anders habe ich's von Ihnen erwartet, und nun wünsche ich Ihnen Weidmannsheil für Ihr Unternehmen, hoffentlich gelingt es Ihnen!“

An der Tür klopfte es und das Stubenmädchen trat ein.

„Herr Assessor, die gnädige Frau läßt bitten, es ist angerichtet!“

Walter stand auf.

„Tawohl, bitte, sagen Sie, ich ließe einen Augenblick um Entschuldigung bitten, ich will mir nur eine andere Soppe und trockene Stiefel anziehen.“

„Bitte sehr“, sie sah ihn übermütig an, „gar keine Ursache, die Schwarte ist nämlich auch gleich mitgenommen worden zum Gerben, aber — das ist noch lange nicht alles, Herr Gontard, naher bin ich an die Elbuhnen gegangen — sie sind ja kaum zwanzig Minuten entfernt — und habe geangelt!“

„Mit oder ohne Erfolg?“

„Mit! Ein lechspündiger Hecht ging schon beim dritten Wurf an den Blinker, und der skelettierte Schädel macht mir eben solche Freude, wie Ihnen oder Vätern eine brave Rehfrone.“

„Und vor allem gibt es wieder mal eine kleine Abwechslung“, meinte Frau Martha, „morgen mittag wollen wir das Antier, gepöckelt, mit Zwiebacktunke, feiner Entbestimmung zuführen. Sie sollten auch einmal Ihr Petriheil mit der Spinnangel versuchen, Herr Gontard.“

„Gern, wenn mich das gnädige Fräulein mitnimmt?“

„Es wird mir eine Ehre sein, Sie in die Geheimnisse der fischweidgerechten Sportangelei einzuführen, wir können gleich morgen anfangen!“

„Und was wird mit den Fischen?“

„Den? Ich bin froh, wenn wir nur einen kriegen, und um Abnehmer ist mir nicht bange, Förster Busch und Thieme haben bereits ein paar mal angefragt.“

„Wie im Fluge war die Zeit vergangen, und als die Kastenuhr aushob, um die zweite Nachmittagsstunde zu schlagen, trat der Assessor auf den Flur.“

„Nein, Zellen, heute mußst du hier bleiben!“

Der kurzhäutige legte sich gehorsam wieder auf die Strohmatten, nur seine schwermütigen, braunen Augen blickten, und ganz leise bewegte er die Stummelrute hin und her.

Die Tür zu dem Arbeitszimmer des Forstmeisters wurde geöffnet.

„Herr Gontard!“

Walter drehte sich um.

„Gnädiges Fräulein befehlen?“

„Herr Gontard —“, das junge Mädchen hielt die Blide zu Boden gesenkt, und eine zarte, durchsichtige Röte stieg in ihre Wangen, „ich — ich habe es wohl bemerkt, wie Mutti Ihnen heute bei Tisch ein Zeichen machte und — ich wollte Sie nur bitten — seien Sie vorsichtig!“

Er beugte sich nieder.

„Angstigen Sie sich um mich — Eva?“

Da schlug sie die großen, tiefdunkelblauen Augensterne auf.

„Ja!“ sagte sie leise, und dann huschte Eva Anfert wie ein Kästchen in das Zimmer zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Land

18. Aug. Eigenartiger fand auf dem Schuttplatz mit nach Haus nahm. Durch die Trommel heraus, traf verletzte noch 2 weitere Personer lebensgefährlichen Kopf- und Brustverletzungen übergeführt

18. August. Bei der Urde der seitherige Ortsvorsteher Stimmern wiedergewählt.

18. August. Die Stadtverwaltung hat 20 229 Gäste beherbergte auf längere Zeit in der Stadt, während 17 905 waren, die nur für einen oder zwei Tage in der Stadt waren. 1888 gehörte der anderen deutschen Städte waren 8525 Württemberger, 1890 701 Ausländer, im Jahr 1923 an

18. August. Bei der Oberlehrer F. B. gewählt. Ratsschreiber Richard Stimmern, der seitherige Schulleiter

18. August. Großer Schaden über der Markung in der Nieder. Die Schloffen fielen in der Markung. In wenigen Minuten und Gariengewächse sehen und zum Teil kahlgelassen, die Bäume und Wiesen ist fast vollständig vernichtet. Der Schaden

18. August. Aus Anlaß des 75. Jahrestages der Reichsgründung am 18. Januar 1871, wird am Freitag den 23. August ein Fest in der Stadt abgehalten. Der Festkomitee hat sich bereits am 18. August in der Stadt abgehalten.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

18. August. Die Stadtverwaltung hat sich mit dem Bau des neuen Rathauses beschäftigt. Der Bau wird in der nächsten Zeit begonnen.

Mann übermäßig schnell mit seinem Fahrrad die Brühlstraße herab und in einen Personkraftwagen hinein. Der Radfahrer wurde mit einem Schädelbruch, Rippenbrüchen und anderen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Das Fahrrad ist zertrümmert, der Personkraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Saulgau, 18. Aug. Bei der Stadtschultheißenwahl haben von 3322 Wahlberechtigten 2322 gleich 71,43 Prozent abgestimmt. Davon entfielen auf den seitherigen Stadtvorstand, Stadtschultheiß Lutz, 2198 Stimmen, 7 Stimmen waren zerstreut, 117 ungültig. Stadtschultheiß Lutz, der bereits 20 Jahre hier Stadtvorstand ist, ist damit zum drittenmal zum Stadtoberhaupt gewählt.

Fischbach a. B. M. Tettang, 18. Aug. Petri Heil Fischermeister Peter Enzenmüller fing mit dem Klusgarn eine Seeforelle, die das Gewicht von 19 Pfund hatte; ausgenommen wog sie noch über 17 Pfund.

Von der bairischen Grenze, 18. Aug. Ausgrabungen. In den Steinbrüchen des Gerolfinger Bergs bei Gungelshausen wurden in den letzten Tagen die im August vergangenen Jahres begonnenen Grabungen fortgesetzt. In geringer Tiefe wurden drei menschliche Skelette aus fränkisch-alemannischen Reihengräbern freigelegt. Ferner wurde eine Urne und ein aus der jüngeren Steinzeit (um 3000 v. Chr.) stammendes Steinbeil gefunden. Die Grabungen werden fortgesetzt.

Ein Raubüberfall. Ein Realschüler aus München, Wolfgang Wurzer, machte mit seinem Rad eine Ferienreise. Dabei lernte er einen Handwerksburschen aus Preußen kennen, den er, nachdem er mit ihm in einem Stadel übernachtet hatte, von Geislingen a. St. mit seinem Fahrrad mitnahm. Als sie von Ulm her in die Nähe von Weipheim kamen und vom Rad abstiegen, stach der Handwerksbursche plötzlich dem Schüler ein Messer in die Brust, nahm ihm seine Burschenschaft von 4 Mark ab und schleppte den ohnmächtigen Jungen in den nahen Wald. Als der Ueberfallene wieder zur Besinnung kam, schleifte er sich wieder auf die Straße, wo er von Vorübergehenden gefunden wurde, die ihn ins Krankenhaus nach Weipheim brachten. Der etwa 22 Jahre alte Räuber, der in der Richtung nach Ulm flüchtete, soll Bernhard Saul heißen und von Beruf Kraftwagenführer sein.

Vom bayerischen Allgäu, 18. August. Ueber 100 000 Mark erschwandelt. Vor dem Schöffengericht Memmingen wurde ein zweitägiger Prozeß gegen den 48 Jahre alten Photographen Paul Schultze von Gungelshausen, den 44 Jahre alten Landwirt Dirr von Nornheim und den 47 Jahre alten Werkleiter Severin Kaiser von Gungelshausen durchgeföhrt. Schultze war Vorstandsmitglied der Landwirtschafts- und Gewerbebank Gungelshausen und gründete mit den Mitangeklagten zusammen die „Verkehrsunternehmung Gungelshausen“. In den Jahren 1925—1929 unterschlug Schultze bei der Bank etwa 94 000 Mark, außerdem nahm er ohne Erlaubnis einen Wechselkonto von 3000 Mark in Anspruch, den er nicht abdecken konnte. Die beiden Mitangeklagten sollen durch Vorpiegelung falscher Tatsachen über die „Verkehrsunternehmung Gungelshausen“ die Hergabe von Krediten veranlaßt haben. Das Gericht verurteilte Schultze wegen Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, Dirr zu 4 Wochen Gefängnis, Kaiser wurde freigesprochen.

Aus Stadt und Land

Magold, den 19. August 1930.

Die Mittwelt läßt die Ehlinge des Geistes meistens darben und arm und einsam sterben. Die Nachfahren stellen ihnen den goldenen Wagen des Ruhms und geben ihnen Kränze in den Tempeln der Kunst, von denen die großen Toten zu künftigen Geschlechtern reben.

Wahlwochen

Die vorzeitige Auflösung des Parlaments hat in die sonst ziemlich stille Zeit der sommerlichen Erholungsstage, in denen der Mensch am allerwenigsten dazu geneigt ist, sich mit Politik zu befassen, eine leichte Erregbarkeit der Gemüter bis in die ruhigsten Winkel des Landes getragen. Selbst auf die Kurorte, in denen die Unterhaltungs-Ankündigungen an den Anschlagstulen das einzige Interesse ihrer Besucher erwecken, flattern die papiernen Werbefahnen der einzelnen Parteien herab, um die kommende große Wahlkampfzeit, die über das Wohl und Wehe unserer politischen und zum Teil auch wirtschaftlichen Zukunft entscheiden soll, vorzubereiten.

Wenn man nur die Ueberzeugung gewinnen könnte, daß nach dieser Wahl, die gerade in die Zeit größter wirtschaftlicher Not fällt, die parteipolitischen Interessen zum Wohle der deutschen Allgemeinheit endlich vollkommen zurückgestellt würden, um Aufbauarbeit zu leisten, die jetzt mehr denn je bitter nottut. Man kann aber das Empfinden nicht los werden, daß sich hier zum Teil nur grundsätzliche Gegner um die Stimmen des Volkes bemühen, die nicht stets in erster Linie an das Wohl und Wehe des deutschen Vaterlandes denken. Wenn sich bei der Septemberwahl eine gewisse Wahlmüdigkeit in einzelnen Schichten bemerkbar machen wird, so kann es uns garnicht so unverständlich erscheinen. Viele haben aus den letzten Jahren lediglich die eine Lehre gezogen, es wird doch nur schlechter statt besser.

Selbst wenn man den guten Willen hat, sich vor der Wahl vollkommene Klarheit zu verschaffen, wer nicht von Anfang an weiß, was er wählt, der irrt von Versammlung zu Versammlung, läßt sich betäuben von all dem Schönen und Guten, das ihm nach dem 14. September erblühen soll, er läßt sich zeitweilig hinreißen von der Begeisterung, die einzelne besonders begabte Redner umbraut, um gleich wieder ernüchtert weiter umher zu suchen, wenn die gegnerischen Stimmen wie ein Orkan dazwischen tosen. Die Wochen werden vergehen, die politischen Leidenschaft bis zur Weißglut geführt werden und als Ergebnis wird man schließlich ein Heer von Parteien vor sich sehen, von denen eine jede zuerst besondere Interessen wahrzunehmen hat und es wird von neuem die Siphosphorarbeit beginnen, die einzelnen Splitter zu einem geltungsbewußten Ganzen zusammenzufügen. Könnte doch jede Partei mit Berechtigung an die Spitze aller Wahlausrufe setzen: „Erit Deutschland und dann wir“, aber bisher ist die deutsche Einheit ja stets durch die Not erzwungen worden.

Tagungsversammlung der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldgaus.

Wildbad, 18. Aug. Am Sonntag tagten hier die Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldgaus in der alten „Linde“ unter dem Vorsitz von Tuchfabrikant Rapp-Magold, der einen kurzen Geschäftsbericht gab. Anschließend erteilte Kassier Kentschler-Magold den Kassensbericht, wonach die Kasse einen Bestand von RM. 131.39 aufwies. Die Gauversammlungen fanden mit einigen Abänderungen Genehmigung. Die Gauversammlungen sollen künftig in alphabetischer Reihenfolge stattfinden und zwar zunächst unter Berücksichtigung derjenigen Orte, in denen Gauversammlungen noch nicht stattfanden. Im nächsten Jahre kommt Baiersbronn an die Reihe. Als nächstjähriger Tagungsort des Landesverbandstags soll Wildbad vorgeschlagen werden. Beraten wurden Anträge an den diesjährigen Verbandstag. Sie betrafen Herabsetzung der Pfändungsgrenze, Anregung zur Herabsetzung des allzu hohen Bantzinsfußes und Anpassung an den Reichsbankdiskont und die Forderung der Herabsetzung der Hausierhandels. Besprochen wurde ferner die Schädigung des Handwerks durch Schwarzarbeit und durch die Konkurrenzvereine. Dabei kam zum Ausdruck, daß man von den Gewerbetreibenden erwarten dürfe, daß sie so viel Standesbewußtheit haben sollten, Schwarzarbeit und Konkurrenzverein nicht selbst noch zu unterstützen, oder letzterem gar als Mitglied anzugehören. Nachdem noch eine Aussprache über die bevorstehenden Reichstagswahlen stattfanden und Buchbindermeister Schmidt-Baiersbronn, sowie Kaufmann Rietzhammer-Herrenberg eine Lanze für die Wirtschaftspartei gebrochen hatten, konnte der Vorsitzende die Versammlung schließen.

Neuenbürg, 18. Aug. Tödlicher Unglücksfall. In schweres Leid versetzt wurde am Samstag nachmittag die Ackerwitwe Maria Frig im Vorstädtle. Ihr siebenjähriges Mädchen Maria war zum Zeitungsaustragen in der Bahnhofstraße, als aus Richtung Pforzheim ein Pforzheimer Auto dabeigefahren kam, das wohl die rechte Straßenseite einfiel, anscheinend aber bei der geraden Straße, wie man dies in der Regel beobachtet kann, starkes Tempo hatte. Auf welche Weise das Kind unter das Auto geriet — die beiden linken Räder gingen, nachdem es vom linken vorderen Kotflügel erheblich verletzt wurde, über das Mädchen hinweg — wird erst die Untersuchung ergeben. Das Kind erlitt tödliche Verletzungen.

Altbürg, 18. Aug. Verkehrsunfall. Auf der Straße Altbürg-Würzbach ereignete sich gestern Abend ein folgenschwerer Unglücksfall. Zwei Motorradfahrer, der eine von Würzbach, der andere von Altbürg kommend, stießen an der Kreuzstraße Oberreidenbach-Rötenbach mit solcher Wucht zusammen, daß beide bewußtlos und schwerverletzt ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden mußten. Bei dem Dienstknecht Hamann von Weltenhann wurde ein Schädelbruch festgestellt, der andere Fahrer, Ulrich Notzger von Sonnenhardt, erlitt Kopfverletzungen. Eine mitfahrende Begleiterin kam mit dem Schrecken davon. Während das eine Motorrad nur leicht beschädigt ist, ging das andere vollständig in Trümmer. Die Schuldfrage ist bis jetzt noch nicht geklärt.

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bewährt **Leosform-Creme**. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Aus aller Welt

Die Tagungsseuche!

Der Reichswart der Evangelischen Jungmännerbünde hat hat eine Reihe nahestehender oder befreundeter Verbände das folgende Schreiben gerichtet: „Von der Klage über ein Allzweifel an Tagungen ist die evang. Öffentlichkeit voll; auf die mutige Tat, die dieser Notlage Rechnung trägt, wartet man noch immer vergebens. So sehr die Aussprachetagung im geschlossenen Kreise oder die werdende Freizeit für Fernerziehende nach wie vor als Arbeitsform ihre Bedeutung behalten, so kann doch kein Zweifel sein, daß die öffentliche Tagung in seiner Bedeutung problematisch geworden sind, zum mindesten aber zahlenmäßig beschränkt werden müssen.“

Das evangelische Jungmännerwerk Deutschlands hat sich entschlossen, auf diesem Gebiete einen Anfang zu machen und seine großen Reichstagen, die auch früher nur alle zwei Jahre stattfanden, künftighin, nur in mindestens vierjährigen Abständen zu halten. Ein entsprechender mehrjähriger Turnus ist für die öffentlichen Führertagungen vorgesehen. Wir sind uns dabei bewußt, daß gerade unserer jungen Volk der Verzicht auf die großangelegte Reichstagung nicht ganz leicht wird; wir waren uns aber darüber klar, daß hier endlich einmal etwas Entscheidendes geschehen müßte.

Andereorts wird man es nun aber freundlich verstehen, wenn wir uns in der Konsequenz dieser unserer Haltung auch eine starke Zurückhaltung in der Bekleidung von öffentlichen Tagungen anderer uns befreundeter Organisationen auferlegen müssen, wenn unsere Haltung nach außen hin und unserer Jugend gegenüber nicht widerspruchsvoll erscheinen soll. Wir bitten es deshalb nicht als eine Nichtachtung der uns freundlich zugehenden Einladung zu betrachten, wenn wir uns begnügen, nur auf diesem Wege schriftlich unsere herzlichsten Wünsche für das Gelingen Ihrer Veranstaltung auszusprechen.“

Skarets gründen sich einen Rennstall.

Die Nachricht ist nicht etwa einige Jahre alt. Sie ist funktelnagelneu. Auf einer Versteigerung von Rennpferden haben die Brüder Skarek, zur Zeit Untersuchungsgefangene auf freiem Fuß, zwei Zuchtstiere gekauft. Die Pferde stammten aus der „Konkursmasse Skarek“. Es waren ihre eigenen Pferde. Wenn die Skarets früher nicht kluge Leute waren — jetzt sind sie es sicherlich durch den eigenen Schaden geworden. Ihnen stehen vorzügliche Rechtsanwältin zur Seite. Sie werden sich hüten, etwas zu tun, was ihnen einen neuen Strich drehen könnte. Dieser Verdetakt ist sicher ganz in Ordnung vor sich gegangen, er steht nicht im Widerspruch zum Buchstaben des Gesetzes. Daraus folgt: Es ist möglich, einen Konkurs zu machen, durch den Gemeinde und Steuerzahler um viele Millionen geschädigt werden. Es ist möglich, den „letzten Heller“ der Konkursmasse zur Verfügung zu stellen, als bettelarme Leutler in Untersuchungshaft zu gehen, aus Gesundheitsrücksichten wieder entlassen zu werden — schließlich einen neuen Rennstall aufzubauen. Wobei zu bemerken ist, daß so ein Rennstall ja nicht der bescheidene Anfang neuer Wohlhabenheit sein kann, daß er vielmehr schon die Krönung eines ganz hübschen Aufstiegs in den Bereich einer kostspieligen Lebenshaltung sein muß. Das Gesetz sieht derlei Entwicklungen nicht vor. Das Gesetz ist

Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen Schwarzwald / Gegründet 1908 Bekannte Privatschule mit Schiller- und Töchterheim Handelskurse für alle Altersstufen / Übungskontor Realschule bis Obersekunda-Reife / Aufnahme 10. Jahrgang Ausländerkurse / Semesterbeginn 9. Oktober 1930 Prospekte durch Direktor Zügel

ja auch nicht für den Großhändler, sondern für den Durchschnittsbürger geschaffen. Dieser Durchschnittsbürger ist, wenn er in Konkurs geht, wirklich endgültig „auf dem Hund“, was ja auch der Zweck der Übung ist. Dieser Durchschnittsbürger dreht in solchen Fällen den Gashahn auf, wie es zwei Beamte getan haben, die ein paar hundert Mark Schulden bei Abzahlungsgehilfen hatten. Nicht so der Großhändler. Er fällt, wenn er fällt, doch wieder auf seine eigenen Beine, er kann sich eins ins Fäustchen lachen, denn das Gesetz ist nicht für ihn da, es ist nicht auf sein Maß geschneidert, es rechnet nicht damit, daß es mit List und Tücke schneidig umgehen kann. Der Skarek-Prozeß läßt noch lange auf sich warten. Wenn er abrollt, wird man erfahren, wie viele Leute durch die Skarets geschädigt worden sind, ohne daß sie Aussicht haben, je wieder zu ihrem Geld zu kommen. Und während der Verhandlung werden in Ruheleben oder Hoppegarten Pferde in den Farben des Stalls Skarek laufen. Wir wissen nicht, wie man das macht — aber daß man es machen kann, ist sicher, sonst hätten es die Skarets nicht gemacht.

Die Sturmflut an der Nordsee. Das Gebiet der Unterelbe ist infolge der gemeldeten Stürme von großen Ueberschwemmungen bis nach Freiburg stehen unter Wasser. Das auf den Feldern noch liegende Getreide ist überall, soweit es nicht mit dem Wasser abgetrieben ist, durch das Schickwasser wertlos geworden. In den Niederungen des Hinterlands ist der Wasserstand weiter gestiegen. Das Vieh mußte eiligst von den Weiden genommen werden. Auch die obere Ode und ihre Nebenflüsse sind in starkem Steigen begriffen und haben Wiesen und Felder unter Wasser gesetzt.

Der flüchtige Hamburger Reeder Prochaska ist in Antona verhaftet worden.

Ministerpensionen. Gegenüber unrichtigen Angaben in einigen Blättern stellt der frühere Reichsminister Severin (Soz.) fest, daß er bis Ende September 1930 als ehemaliger Reichsminister monatlich 1650 Mark Pension bezöge (jährlich 19 800 Mark); nach Ablauf dieser Zeit erhalte er wieder seine dauernde Pension als früherer preussischer Minister von monatlich 787,50 Mark (9450 Mark jährlich). Dazu kommen die Bezüge als Reichstagsabgeordneter von 750 Mark monatlich (9000 Mark jährlich) und die Ausschußdiäten mit 20 Mark täglich. Der frühere Reichskanzler Hermann Müller erhalte auf Lebenszeit eine Pension 16 854 Mark, dazu die Reichstagsbezüge. Müller habe dagegen auf das volle Gehalt für drei Monate nach Amtsniederlegung und auf die Gehalts hälft für die folgenden 39 Monate verzichtet und sich, wie bemerkt, mit der bleibenden Pension von 16 854 Mark jährlich begnügt.

385 Stiere an einem Tag getötet. Am 15. August war in Spanien Grobkampstag auf den Stiergefechtspätzen. Im ganzen wurden 385 Stiere getötet. In Valencia kam es zu einem kleinen Aufruhr, weil das Publikum mit dem Kampfergebnis der Stiere nicht zufrieden war. Die Zuschauer zerlegten die Bänke und Geländer und zündeten damit ein Feuer an.

Letzte Nachrichten

Alfred Roth wieder bei den Deutschnationalen

Stuttgart, 19. Aug. Die Geschäftsstelle der Württ. Bürgerpartei teilt mit: Der bekannte völkische Führer Alfred Roth, der frühere deutschnationalen Reichstagsabgeordnete, der wegen der schwankenden Haltung der Partei unter Weitzars Mandat niedergelegt hat und aus der Partei austrat, ist wieder der Deutschnationalen Volkspartei beigetreten.

Hitler spricht in Köln

Adolf Hitler spricht in Köln. — Stragtentumulte. Köln, 19. Aug. Am Montag Abend sprach der nationalsozialistische Führer Adolf Hitler in der Rheinlandhalle in Köln-Ehrenfeld vor einer ungeheuren Menschenmenge. Er sagt u. a.: In erster Linie hinge Deutschlands Zukunft von einer Reform des politischen Geistes und der Wiederherstellung der politischen Kraft ab. Diese politische Kraft werde aber nur dann wirksam sein, wenn hinter ihr die notwendige Macht stehe, die allerdings gegenwärtig nicht in der Waffe, sondern in der Wiederherstellung des ungeborenen Willens zum Leben und des Vertrauens auf die eigene Kraft beruhe. Seine Bewegung sei national und antipazifistisch bis zur letzten Konsequenz. Der Redner schloß mit der Aufforderung, den Kampf nach den Wahlen mit allen legalen Mitteln herbeizuföhren. — Nach Schluß der Versammlung kam es beim Abmarsch der Hitlerleute auf der Venloer-Straße zu tumultartigen Szenen. Auf die Heulrufe der Nationalsozialisten antworteten die Hunderte von Anhängern der Linken, die die Straße zu beiden Seiten umsäumten, mit drohenden Fäusten und Schmährufen. Die Polizei ging mit Gummiknüppeln und vorgehaltenen Karabinern gegen die Menge vor und drängte sie in die Nebenstraßen ab. Einige Personen wurden festgenommen.

Wahlausruf der Konservativen.

Berlin, 19. Aug. Die konservative Volkspartei — Richtung Weitzar — Trevisanus — veröffentlicht jetzt ihren Wahlausruf. Die Konservativen fordern Wehrfreiheit als die Voraussetzung echter Staatshoheit.

„Wir bringen auf eine Revision der Tributzulasten“, heißt es in dem Ausruf, und „auf die Wiederherstellung der ungerechten Grenzziehung im Osten“. Dazu Abklärung der Siegerstaaten zur Herstellung der Rüstungsgleichheit, „Befreiung von jedem moralischen Matel“. Die Reichsgewalt soll gestärkt, aber das geschichtlich und landschaftlich begründete Eigenleben der deutschen Stämme beachtet werden. Agrar- und Dfhilfe und der Schutz des selbständigen Gewerbes werden gefordert.

Wie die Vossische Zeitung erzählt, hat die Zentrumsparlei für die 3 sächsischen Wahlkreise einen einheitlichen Wahlausruf aufgestellt, für den die Spitzenkandidatur Reichskanzler Dr. Brüning übernommen hat.

Handel und Verkehr

Zum Angestelltenabbau in der Berliner Metallindustrie. Das Reichsarbeitsministerium hat auf Wunsch der Angestelltenverbände die Arbeitgeber und Angestellten der Berliner Metallindustrie zu einer notwendigen Verhandlung im Ministerium auf 19. August eingeladen, bevor die Verhandlungen in den einzelnen Betrieben über Beschränkung der wöchentlichen Arbeitszeit und Senkung der Gehälter bzw. Ründigungen beginnen.

Amerikanische Geschäftsverluste infolge der Kupferentwertung. Die Kupfer verarbeitende Industrie in den Vereinigten Staaten erleidet durch die unsicheren Preisverhältnisse am Kupfermarkt großen Schaden. So weist die Kabela-Gesellschaft in Neuport im ersten Halbjahr 1930 einen Verlust von 895 000 Dollar auf gegenüber einem Reingewinn von 2,3 Millionen Dollar in der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Das ungünstige Ergebnis ist die Folge der großen Abschreibungen, die mit Rücksicht auf die durch den Sturz des Kupferpreises verursachte Entwertung der Kupferreserven notwendig waren. Auch die Aufträge sind wegen der unsicheren Preisverhältnisse stark zurückgegangen.

Der Ausfall in Nordfrankreich hat sich verschärft. Die Arbeitgeber des Textilkonjunktums haben Verhandlungen mit Vertretern der Arbeiter abgelehnt, ebenso nachträglich die in Form von Treuprüfungen bereits zugedachte Lohnhöhung, mit der Begründung, dadurch würden die Warenpreise in gegenwärtiger Krise gesteigert. Die sozialistischen Gewerkschaften haben beschlossen, den Streik fortzusetzen. In einigen Fabriken, die die Lohnhöhung gewährt haben, wird gearbeitet.

Es ist zu bemerken, daß die französischen Löhne bedeutend niedriger sind als die deutschen.

Die Zahl der Arbeitslosen in Belgien ist auf 33 000 gestiegen.

Zahlungsunvermögen. Herrenmodehaus Prince of Wales, Inhaber M. Handelsohn, Berlin, mit vielen Zweiggeschäften (auch in Stuttgart). Schulden 500 000 Mark, denen etwa 50-60 000 Mark Vermögenswerte gegenüberstehen. Ein Gläubiger hat Konkursantrag gestellt. - Ueber die offene Handelsgesellschaft Hennigloh u. Neukerg, Berlin-Wilmersdorf, Holzgroßhandlung, ist Konkurs eröffnet worden. - Damenstofffabrik Straß u. Sohn AG, Meerane. Schulden 5,64 Mill. M. Die Gläubiger dürften im günstigsten Fall 20 Proz. erhalten.

Finanzierung des Wohnungsbaus

Ein Rundschreiben des Reichsarbeitsministers gibt nähere Bestimmungen für die Finanzierung des zusätzlichen Bauprogramms. Die Deutsche Bau- und Bodenbank AG. in Berlin wird für eine Zwischensfinanzierung erste Hypotheken beschaffen, wodurch der heimische Kapitalmarkt wesentlich entlastet wird. Die

Zwischenkredite werden auf ein Jahr, jedoch nicht länger als bis zum 15. August 1931 gewährt. Ihre Verzinsung wird nicht über 7,25 v. H. bei voller Anzahlung liegen. Den Länderregierungen wird empfohlen, die Finanzierung der Zwischenkredite den Bauherren nahelegen. Voraussetzung für Gewährung der Zwischenkredite ist der Nachweis einer gesicherten Finanzierung. Näheres ist bei der Deutschen Bau- und Bodenbank und ihren Zweigniederlassungen zu erfragen. Im übrigen haben die Bauherren für die Beschaffung der ersten Hypotheken - und mit Ausnahme der Reichsbaukredite - auch für die Restfinanzierung zu sorgen.

Reichsbaukredite dürfen keinesfalls gewährt werden dürfen falls die Zins- und Tilgungsbedingungen für die aus dem privaten Kapitalmarkt entnommenen Hypotheken ungünstiger liegen als die zur Zeit üblichen Sätze der führenden Institute des privaten und öffentlichen Realcredits.

Von verschiedenen Seiten wurde die Befürchtung geäußert, daß Gemeinden mit Rücksicht auf die Bautätigkeit des Reichs ihre eigene Bautätigkeit entsprechend einschränken würden. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb die Länder ermahnt, dieser Frage ihre größte Aufmerksamkeit zu widmen; falls gegen den Grundgedanken der Zufälligkeit im Einzelfall verstoßen würde, sollen sämtliche für die betreffende Gemeinde oder den betreffenden Bezirk gewährten Reichsdarlehen zurückgezogen werden.

Internationaler Hopfenbaukongreß

Welthopfernte 1930: 1,049 bis 1,094 Mill. Zentner

Am 15. August 1930 fand in Saaz der 8. Internationale Hopfenbaukongreß statt. Es waren zahlreiche Vertreter aus Deutschland, der Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn erschienen. Zum Vorsitzenden wählte der Kongreß die Herren Präsident Josef Fischer (Saaz), Adorno (Ettmann) und Cyril Vitner (Saaz). Nach der Schätzung steht in diesem Jahr eine Welthopfernte von 1,049 bis 1,094 Mill. Zentner zu erwarten, wovon auf Deutschland 205 500 bis 223 000, auf die Tschechoslowakei 185 500 bis 197 500 Zentner entfallen. Von den süddeutschen Gebieten sind die Hallertau mit 130 000 bis 140 000, die württ. Hopfenbaugebiete mit 23 000 bis 25 000 Zentnern eingejeht.

In einer Entschließung wurde erklärt: Die Ziffer der für die Erzeugung untergäriger Biere in Betracht kommenden Hopfen weist nach obiger Schätzung einen Anstieg von rund 240 000 bis 280 000 Zentnern gegen das Vorjahr aus. Dieser Anstieg ist zunächst auf die Anbauflächeneinschränkung von mehr als 20 Proz. zurückzuführen. Diese hohe Anbauflächeneinschränkung vom mehr als ein Fünftel in Europa ist darauf zurückzuführen, daß Südrussland einen katastrophalen Zusammenbruch seines Hopfenbaus erlebt hat. In der Rumodina wurde die Anbaufläche von 7000 Hektar im Jahr 1929 bzw. 12 000 Hektar im Jahr 1927 auf 1400 Hektar im Jahr 1930 eingeschränkt. Die aus der heurigen Schätzung sich ergebenden Zahlen zeigen, daß selbst eine im allgemeinen als

Schon schwach zu bezeichnende Mittelernte den mit 600 000 Zentnern anzunehmenden Bedarf an Qualitäts-hopfen fast deckt. Eine Normalernte müßte den Bedarf bei der heurigen Anbaufläche wiederum erheblich überschreiten. Die einzige Möglichkeit einer dauernden Gesundung besteht in einer ausgiebigen allseitigen Anbauflächeneinschränkung. Das M.H.B. empfiehlt daher neuerdings sämtliche Hopfenbaugebiete und Hopfenbauern die Anbauflächeneinschränkung um etwa ein Drittel. Für die heurige Ernte empfiehlt das M.H.B. seinen Mitgliedern mit allem Nachdruck, in der Qualität geschädigte Hopfen unter allen Umständen ungepflückt zu lassen. Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß diese Hopfen, wenn sie gepflückt werden, im Preis wiederum nicht einmal die Pfundkosten decken, dagegen aber den Preis der guten Hopfen wieder drücken werden. Aus dem Angeführten ergibt sich der Schluß, daß in der heurigen Saison die Förderung der Hopfenbauern, daß der Preis wenigstens die Erzeugungskosten decken müsse, begründet und berechtigt ist. Das M.H.B. empfiehlt allen Verbänden, die Hopfenbauernschaft mit aller Entschiedenheit anzuschließen, den Hopfen unter keinen Umständen um einen nicht einmal die Erzeugungskosten deckenden Preis abzugeben.

Markte

Schweinepreise. Crailsheim: Käufer 60-85, Milchschweine 30 bis 45. - Mengen: Milchschweine 30-35. - Giengen a. Br.: Milchschweine 31-40, Käufer 65-80. - Isfingen: Milchschweine 28-42. - Rosenfeld: Milchschweine 34-36. - Trofingen: Milchschweine 30-45. - Balingen a. G.: Milchschweine 32-45, Käufer 65. - Balingen: Milchschweine 28-40. - Heilbronn: Milchschweine 30-40, Käufer 45-60. - Herrenberg: Milchschweine 32-45, Käufer 60-80. - Künzelsau: Milchschweine 30-40. - Marbach a. N.: Milchschweine 31-39. - Oehringen: Milchschweine 26-42. - Rottweil: Milchschweine 22-32 M.

Fruchtpreise. Balingen: Haber 7, alter Haber 9,50, Weizen 13. - Giengen a. Br.: Haber 7,60, Weizen 13,50. - Tübingen: Dinkel 10,30, Haber 8,50-9, neu 7,50, Roggen neu 10, Weizen neu 13,50, alt 15-16, Gerste alt 10,50-11 M.

Das Wetter

Der Einfluß des westlichen Hochdrucks hat Auflockerung gebracht. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar noch mehrfaches heiteres, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Gestorbene: Martha Reinath, 11 J. - Sophie Schnud, geb. Borgloh, beide von Freudenstadt. - Gg. Abberger, Landesproduktionshändler, 55 J., Dettingen. - Marie Hämmerle, geb. Jungler, 66 Jahre, Haslach. - Maria Kusterer, 67 Jahre, Calw. - Regina Haer, 56 Jahre, Erntmühl.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Böfingen belegenen, im Grundbuch von Böfingen Heft 91, Abteilung L Nr. 6 und 9 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Christine Kaiser geb. Rapp, Witwe des Jakob Kaiser, Bauern in Böfingen, eingetragenen Grundstücke

Hälfte an:

Nr. 1143/2 21 a 94 qm Düngwiese in oberen Blachen, gemeinderätl. Anschlag der Hälfte vom 13. Aug. 1930 300 RM
 Nr. 740 15 a 23 qm Acker Buch wie oben 300 RM
 600 RM

am Freitag, den 3. Oktober 1930
 vormittags 10 Uhr

auf dem Rathause in Böfingen versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 21. Juli 1930 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Haiterbach, den 18. August 1930.

Kommissär:

Bezirksnotar Otiertag.



Sarreren-Verkauf

Die Gemeinde Wiesenstetten (N. Horb) verkauft am Montag, den 25. August, nachmittags 1 Uhr, bei Gutspächter Wegensast in Dommelsberg einen erstklassigen, ca. 20 Zentner schweren, ausgemästeten

Sarreren

an den Meistbietenden.

Gemeinderat

Nur wiederholte Anzeigen bringen nachhaltigen Erfolg.

Nagold, 18. August 1930



Danksagung.

Für alle erwiesene Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer geliebten Mutter

Emilie Pflomm geb. Glück

erfahren durften, sagen wir unseren herzlichsten Dank!

Im Namen der Hinterbliebenen

Berta und Frida Pflomm.

Gelegenheits-Kauf!

Zwei geb. comb. Schwadeneichen Jähr, eine gebrauchte Stiften-Drechselmaschine mit einf. Puzerei, fahrbar etvl. mit Strohprelle preiswert zu verkaufen. - Außerdem bieten wir vorteilhaft an: Drechselmaschinen, Dugmühlen, Särfelmaschinen, Kartoffelroder Schmöger, Ulmer Plüge, Eggen, Sämaschinen, Mästereien, Miele-Zentrifugen, Düstermaschinen, Elektro-Waschmaschinen.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Gebr. Kurz, Dornstetten / Tel. 27

Kuchen UND Torten

heißt ein neues Ulstein-Sonderheft, das für den niedrigen Preis von 75 Pf. die Kunst des Backens lehrt und eine Fülle der schönsten Familienrezepte beschert: Napfkuchen, Dresdner Stolle, Napoleontörtchen, Biskuitrolle, Haselnußtorte, Kranzkuchen, Sachertorte, Schmalzgebäckenes, Waffeln, Kaffeegebäck - alles, was gebacken wird, ist vertreten. Zu haben bei:

G. W. ZAISER - Buchhandlung - NAGOLD

Im Nagolder und den Nachbar-Bezirken gut eingeführt, langjähr. **Provisions-Reisender** (Manufakturwaren) sucht sich zu verändern. Angebote unter Nr. E. N. 456 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Wer braucht einige 1000 Mark für Bau- oder Geschäftszwecke, Bankablösung usw. zu möglichem Zins? Ernst Anfragen mit Sicherheit unter Nr. 453 an die Gesch. St. d. Ztg. erbeten.

22-sitziger **Omnibus** in sehr gutem Zustande hat billig abzugeben **Johann Wiest** (645) Auto-Vermietung **Hechingen, Tel. 229**

500 Mk. (644) und mehr monatlich verdienen nachweislich strebsame Agenten durch den Verkauf meiner als bewährten Mittel. Zuschnitt kostenlos durch Erich Pösters, Darmen-Loth. Metallwarenfabrik.

Restaurant zu verpachten **Kautenbüchelung Nr. 1500.** - erford. **Mauße Wiesbaden** **Deppelmeierstr. 6. Rückporto**

4-5 Zimmer-Wohnung Nähe der Vorstadt, sofort oder später zu vermieten. Näheres durch die Geschäftsstelle d. Bl. 455

Nagold. Der Beitritt der Gemeinden Effringen und Oberschwandorf zum **Gewerbe- und Schul-Verband**

Nagold ist durch Erlaß der Min. Abteilung für die Fachschulen vom 16. Juli 1930 Nr. 5034 zugleich namens der Min. Abt. für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung genehmigt worden. Den 18. August 1930. **Stadtsch. Amt: Maier.**

Nagold. **Zentralheizungs-Roks** empfiehlt aus dieser Lage eingetragenen Ladung billigt **Fr. Schittenhelm**

Suche 3-4 Zimmer-Wohnung für sofort oder auf 1. Oktober. Schriftl. Angebote unter Nr. 460 an die Gesch.-St.

Spanier zur Mostbereitung empfiehlt **Johs. Henne** Käferei und Weinhandlung.

Allen Auslandschwaben

dient die alleingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!



Amts-u. ...

Mit den illustriert „Lere Heimat“

Bezugspreise: Monats M. 1.60; Einzelnummern jedem Werttage. D.-A. Bezirk Nagold. Verlag v. G. W. 3 a

Telegr.-Adresse: Gesell

Nr. 193

London, 19. August.

Ich, der Staatsreich der Woche bevor. König F. S. B. P. Pascha am 20. 1930. Ich bin bei dieser Unterredung festgelegt habe die gegenwärtige Verfassung erhebt werden. Das gegen die Wahlen sollen ungeschwieben werden. Eine Mehrheit sichern. Der auf Grund der von Kraft war, wird abgeschafft. Zu diesen Blüten drines' Bedenken aus. Die Politik der Neutralität könne, daß das Pendel in deren Seite ausschwinde. Stelle der Autokratie der Palastes trete. Dies könn England zur Vertreibung Europäer in Ägypten zum Schutz dieser Europäer. Der englische Oberkommandant Bankett auch den jurädgetretenen Minister eingeladen. Die Wafidite letzten Versuch, noch einm Parlament zu vermitteln.

Neueste Wahlreform und Reich Berlin, 19. August. Der tag 11 Uhr zu einer Sitzung Entwurf des Reichstagenratens. Das Kabinett beschloß ein Programm. Reichsfinanzprogramm. großen Zügen keine Änderungen vorbehalten bl.

Neues Mitglied d. Reichs Berlin, 19. August. Der mer für Schwaben-Reichsrat in Augsburg. Landesburats Georg We Reichswirtschaftsrats beru

Das Luftamt kom Berlin, 19. August. Die sich jetzt bereit erklärt, die Möglichkeit zu beschleunigen, aber mindestens noch 2 Jahre in Kraft treten wird. Schwierigkeiten zu überwinden dem internationalen Luft

Tagung des D Hannover, 19. August. Die Tagung des Deutschen Forstteiles des Reichs zahlreich sind Forstleute anwesend, der Tagung wurde u. a. befehl des Reichs, Preu Versailles 645 560 5 1500 Millionen Mark eingeworfen, a u s l ä n d i s c h w e n d e n , w e n n d e r e n N i c h t i g e n b e t r i e b l i c h e n u n d f i n

Deutsches Handelskamm Rotterdam, 19. August. Industrie- und Handelskammern mit Vertretern der Rotterdam über, daß die Deutsch wirken sollen, den de u t s c h e n V e r t r a g n i c h t z u k ü f a h r e r t r a g v o n 29. M a i 1918 d e n f o l l e . S o l l t e d i e R ü n d t a r t e m a n , d a ß d e r B u t t h ö h e r a n g e s e h t w e r d e , a l s f e i . A n d e n g e g e n w ä r t i g e n n i c h t s g e ä n d e r t w e r d e n d i e r G r u n d f i r B o y k o t t i e r

Tagung des D Hannover, 19. August. Die Tagung des Deutschen Forstteiles des Reichs zahlreich sind Forstleute anwesend, der Tagung wurde u. a. befehl des Reichs, Preu Versailles 645 560 5 1500 Millionen Mark eingeworfen, a u s l ä n d i s c h w e n d e n , w e n n d e r e n N i c h t i g e n b e t r i e b l i c h e n u n d f i n

Tagung des D Hannover, 19. August. Die Tagung des Deutschen Forstteiles des Reichs zahlreich sind Forstleute anwesend, der Tagung wurde u. a. befehl des Reichs, Preu Versailles 645 560 5 1500 Millionen Mark eingeworfen, a u s l ä n d i s c h w e n d e n , w e n n d e r e n N i c h t i g e n b e t r i e b l i c h e n u n d f i n

Tagung des D Hannover, 19. August. Die Tagung des Deutschen Forstteiles des Reichs zahlreich sind Forstleute anwesend, der Tagung wurde u. a. befehl des Reichs, Preu Versailles 645 560 5 1500 Millionen Mark eingeworfen, a u s l ä n d i s c h w e n d e n , w e n n d e r e n N i c h t i g e n b e t r i e b l i c h e n u n d f i n

Tagung des D Hannover, 19. August. Die Tagung des Deutschen Forstteiles des Reichs zahlreich sind Forstleute anwesend, der Tagung wurde u. a. befehl des Reichs, Preu Versailles 645 560 5 1500 Millionen Mark eingeworfen, a u s l ä n d i s c h w e n d e n , w e n n d e r e n N i c h t i g e n b e t r i e b l i c h e n u n d f i n

Tagung des D Hannover, 19. August. Die Tagung des Deutschen Forstteiles des Reichs zahlreich sind Forstleute anwesend, der Tagung wurde u. a. befehl des Reichs, Preu Versailles 645 560 5 1500 Millionen Mark eingeworfen, a u s l ä n d i s c h w e n d e n , w e n n d e r e n N i c h t i g e n b e t r i e b l i c h e n u n d f i n

Tagung des D Hannover, 19. August. Die Tagung des Deutschen Forstteiles des Reichs zahlreich sind Forstleute anwesend, der Tagung wurde u. a. befehl des Reichs, Preu Versailles 645 560 5 1500 Millionen Mark eingeworfen, a u s l ä n d i s c h w e n d e n , w e n n d e r e n N i c h t i g e n b e t r i e b l i c h e n u n d f i n

Tagung des D Hannover, 19. August. Die Tagung des Deutschen Forstteiles des Reichs zahlreich sind Forstleute anwesend, der Tagung wurde u. a. befehl des Reichs, Preu Versailles 645 560 5 1500 Millionen Mark eingeworfen, a u s l ä n d i s c h w e n d e n , w e n n d e r e n N i c h t i g e n b e t r i e b l i c h e n u n d f i n